

Stimme und Klavier voller Harmonie

Liederabend mit Tenor Julian Prégardien und Pianist Siegfried Mauser – Festival „Lied & Lyrik“

Von unserer Mitarbeiterin
DENISE BURKHARDT

KLOSTER BANZ „Volkslieder gehörten als Kind für mich zu Alltag“, erzählt Tenor Julian Prégardien vor seinem Auftritt im Kaisersaal von Kloster Banz am Dienstag. Für den Liederabend mit dem Pianisten Siegfried Mauser im Rahmen des Festivals „Lied und Lyrik“ nahm er neuentdeckte Wunderhorn-Vertonungen in das Programm auf, das sich auf Volksliedbearbeitungen verschiedener Komponisten konzentriert. Prégardiens Stimme hat ein angenehm dunkles Timbre, das die Klänge in der tiefen Lage abrundet (sehr schön in Felix Mendelssohns „Jägerlied“ aus „Des Knaben Wunderhorn“).

In der hohen Lage wie in Johann Friedrich Reichhardts „Der Frühling ist da!“ (Text: Hoffmann von Fallersleben) nimmt die dunkle Färbung dem Klang die Schärfe und sorgt auch in den Pianissimo-Stellen für weichen Ausdruck. Wie viel Kraft in seiner Stimme liegt, zeigt Prégardien schon im ersten Lied „Das Wandern“ von Franz Schubert aus dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ und steigert das in Benjamin Brittens „Sally in our Alley“.

Ein Blick auf die Liedtexte im Programmheft ist bei Prégardien kaum nötig, denn seine Ausdrucksweise ist deutlich und präzise. Nur bei den englischen Texten sieht man deutlich mehr Zuschauer im Hefchen blättern. Mimisch



Festival Lied & Lyrik: Siegfried Mauser und Julian Prégardien präsentieren sich dem begeisterten Publikum.

FOTO: DENISE BURKHARDT

und gestisch steigert sich der Tenor im Laufe des Konzerts. Prégardien versteht es, seiner Stimme den passenden Ausdruck zu verleihen. Packend und abwechslungsreich besingt er die schreckliche Geschichte vom unschuldigen Mädchen, an die sich der Tod heranschleicht, die um ihr Leben fleht und am Ende doch sterben muss (Johannes Brahms: „Es ging ein Maidlein zarte“; deutsches Volkslied). Besonders hervorzuheben ist die Interpretation der „Lore-

lei“ von Wilhelm Killmayer (*1927) nach dem Text von Heinrich Heine. Eindringlich vermittelt Prégardien die entrückte Verückung des Protagonisten, steigert sich mit der Dramatik des Textes in der vierten und fünften Strophe, während Mauser mit einem Auf und Ab tiefer Töne die brausenden Wogen hörbar werden lässt. „Toll!“, begann ein Zuschauer nach Ende des Lieds zu klatschen. Das Klavier steht an den richtigen Stellen im Vordergrund. Mauser geht

mit Prégardien ins Crescendo und ins Forte, ohne den Sänger klanglich zu verdrängen, sehr schön umgesetzt etwa bei Benjamin Brittens „The Salley Gardens“ (Text: William Butler Yeats).

Harmonisch greifen Stimme und Klavier bei „Linden Lea“ von Ralph Vaughan Williams (Text: William Barnes) ineinander. Auch bei ausdrucksstarken Stellen wie bei „Bunt sind schon die Wälder“ von Johann Friedrich Reichardt (Text: Johann G. Salis-Seewis) findet Mauser das richtige Maß. Gerade die Mahlerschen Kompositionen fordern eine komplexere Begleitstimme. Girlandenartig umrahmt Mauser mit seinem Klavierspiel Prégardiens Strophen von „Lob des hohen Verstands“ (Musik: Gustav Mahler; aus „Des Knaben Wunderhorn“).

Thematisch kreisen die Lieder um die Jahreszeiten, erfüllte und unerfüllte Liebe, humorvolles (z. B. „Alte Weiber“ von Carl Maria von Weber) und Tragisches (z. B. „Es war ein Markgraf“ von Johannes Brahms aus „Des Knaben Wunderhorn“). Besonders „Little Sir William“ tritt aus der Menge der über 30 Lieder hervor. Musikalisch kommt es mit der einfachen Melodie und der spielerischen Begleitung eines Kinderliedes daher, doch enthüllt darin ein Junge seiner Mutter, dass er ermordet wurde. Ironisch hallt das Thema leise in der Klavierstimme nach, als der Junge enthüllt: „The schoolwife hath me slain“. Ohne Begleitung singt Prégardien die Zugabe „In einem kühlen Grunde“, was die Aufmerksamkeit noch einmal mehr auf die Klarheit seiner Stimme lenkt.